

# BOTE VON FATIMA

ALLES FÜR JESUS  
DURCH MARIA

Jahrgang 80 / Nr. 3

Mai/Juni 2022

Einzelnummer 2,- €



Bildrechte: Wikimedia Commons (gemeinfrei)

Antonello da Messina (1430-1479), Thronende Madonna mit Kind

Carl Prämaßing

„Sie führen Gutes im Schilde“  
Maria in der Kirchlichen Heraldik  
am Beispiel der Ukrainischen  
Griechisch-Katholischen Kirche

Josef Kreiml

Papst Pius XII. und Fatima  
Teil I

Buchvorstellung:

Werz, Joachim / Kreiml, Josef: Mariahilf.  
Geschichte – Theologie – Frömmigkeit

Akt der Weihe an das  
Unbefleckte Herz Mariens

Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen.

Franz von Assisi (1182-1226)

## Editorial

Die beiden gegenwärtigen großen Krisen – die Rede ist von der Covid-Pandemie und dem Ukrainekrieg – haben manches Unschöne zutage gebracht, das auszusprechen indessen schwierig geworden ist. Unter anderem gälte es, die Missachtung des Gewissens zur Kenntnis zu nehmen. Dass der brutale Angriff auf die Ukraine erschreckend gewissenlos gewesen ist, dürfte außer Frage stehen. Möglicherweise ist das Gewissen aber auch während der Corona-Krise unter Druck geraten – wenigstens bei einigen von uns.

Dergleichen ließe tief blicken. Der Geist der Zeit ist eben „fortgeschritten“. So lautet etwa der erste Satz eines Bestsellers: „Das Leben könnte so schön sein. Wenn unser schlechtes Gewissen nicht wäre ...“ Der Vorschlag lautet nicht etwa, die Ursachen des schlechten Gewissens dadurch zu verändern, indem man sein Denken und Handeln in moralischer Hinsicht verbessert. Vielmehr solle man die Stimme des Gewissens mittels psychohygienischer Übungen im Laufe der Zeit immer mehr zum Verstummen bringen. Das mag seitens des Autors mit einem Schuss Ironie geschrieben worden sein. Aber auch wenn damit ein karikiertes Abbild der gesellschaftlichen Realität in modernen Industrienationen hat gezeichnet werden sollen – ein Abbild bleibt es dennoch. So gut wie alles komme, so der Autor weiter, in einer Zeit, die keine verbindliche Moral mehr kenne, darauf an, diesen internen Störfaktor hinsichtlich des „Funs“ und der „Wellness“ gründlich aus dem Bewusstsein zu exorzieren. Wie sollte man sonst auch seinen ungestörten „Heiden-Spaß“ haben und ungebremst genießen können?

Das Gewissen stört und erschwert das Leben: Shakespeare-Lesern kommt das durchaus bekannt vor. Einer der beiden Mörder des Herzogs Clarence sinniert (in: „König Richard III.“, I, 4) über das Gewissen nach: „Ich will nichts damit zu schaffen haben, es ist ein gefährlich Ding, es macht einen zur Memme. Man kann nicht stehlen, ohne dass es einen anklagt: man kann nicht schwören, ohne dass es einen zum Stocken bringt; man kann nicht bei seines



Bildrechte: Wikimedia Commons - gemeinfrei

Die Gräber von Jacinta Marto und Lucia dos Santos in der Basilika von Fatima

Nachbars Frau liegen, ohne dass es einen verrät. Es ist ein verschämter, blöder Geist, der einem im Busen Aufruhr stiftet [...]; er wird deswegen auch aus Städten und Flecken vertrieben als ein gefährliches Ding, und jedermann, der gut zu leben gedenkt, verlässt sich auf sich selbst und lebt *ohne Gewissen*.“

Die Diskrepanz zwischen wollen (sich etwas wünschen) und sollen (sich vom Gewissen in Pflicht genommen wissen) wird vom Zeitgeist geflissentlich nivelliert. Dieser scheint mit dem Gewissen als der Stimme Gottes in uns einfach nicht mehr kompatibel zu sein. Wie fremd und befremdend wirkt heute etwa die Weigerung der drei Seherkinder, ihren Erlebnissen mit Maria abzuschwören! Auch unter behördlicher Androhung der Todesstrafe haben sie an der Wahrheit und ihrem Gewissenszuspruch festgehalten. Wir alle spüren, dass es so richtig gewesen ist und im Prinzip auch so bleiben sollte, – und dass es eine sündhafte Rede ist, die Shakespeare dem Mörder des Clarence in den Mund gelegt hat. Versuchen wir weiterhin, dem Gewissen treu zu bleiben.

Vereint in der Liebe zu Jesus und Maria grüßt recht herzlich

Ihr Diakon Sigmund Bonk

Carl Prämaßing

## „Sie führen Gutes im Schilde“

### Maria in der Kirchlichen Heraldik am Beispiel der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche

Die kirchliche Wappenkunde ist ein weites Feld. Sie hat ihre Anfänge im 12. Jahrhundert. Das Wappen hat seinen Ursprung im Erkennungszeichen der Ritter beim Turnier, das unverwechselbar und eindeutig gestaltet sein sollte. Sie trugen dieses auf ihrem Schild. Von da aus nahm es seinen Weg in die Geschichte bis auf den heutigen Tag, daraus wurde eine eigenen Hilfswissenschaft, die Heraldik. Kirchliche Personen können ein Wappen führen, traditionell die Päpste und Bischöfe, aber auch Universitäten, Bistümer, Orden und Pfarreien.

#### „Im Kreuz ist Heil“

Ein weitverbreitetes Symbol in der Heraldik ist das Kreuz, das lateinische wie das griechische. Figürliche Darstellungen tauchten erst später in der Wappenkunst auf. In der kirchlichen Heraldik ist die Darstellung von Heiligen und vor allem der Gottesmutter Maria sehr verbreitet. Entweder findet sie sich in ihren Symbolen (Lilie, Meerstern) wieder, sehr bekannt ist der goldene Buchstabe „M“ unter dem Kreuz im Wappen von Papst Johannes Paul II. (1920-2006) oder der Stern mit den acht Zacken im Wappen von Papst Franziskus (\*1936). Nicht nur in der Liturgie unterscheidet sich die katholische Ostkirche von der Westkirche. Bei der Sichtung von Bischofswappen der verschiedenen Katholischen Ostkirchen (Ukrainer, Slowaken, Ruthenen) fällt auf, dass drei traditionelle Marienlexikonen immer wieder Verwendung finden: Maria Orans (die Betende), die Immerwährende Hilfe und Maria Schutz (Pokrow). Wir wollen aus aktuellem Anlass die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche und ihre Bischofs-Heraldik genauer in den Blick nehmen.

#### Kirche der Märtyrer

Die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche (UGKK), eine katholische Teilkirche des byzantinischen Ritus, die mit dem Papst und Rom in voller Einheit lebt, hat weltweit rund 4,3 Millionen Gläubige. Neben dem

Ursprungsland, der Ukraine (30 Bistümer), leben deren Gläubige auch im übrigen Europa (8 Bistümer), in Australien (1 Bistum) und dem gesamten amerikanischen Kontinent (11 Bistümer). Sie geht zurück auf die Union von Brest im Jahre 1596, als sechs ruthenisch-orthodoxe Bischöfe mit Vertretern der Römisch-Katholischen Kirche im damaligen Königreich Polen-Litauen einen Vertrag schlossen und damit wieder ein Teil derselben wurden, aber unter Beibehaltung der byzantinischen Liturgie und Glaubenspraxis. Durch die drei polnischen Teilungen Ende des 18. Jahrhunderts verteilten sich die unierten Bischöfe und Gläubigen dann auf Russland und Österreich. Unter den Zaren wurden die griechisch-katholische Kirche mit der Orthodoxie wieder zwangsvereinigt, im Königreich Galizien und Lodomerien, der heutigen Westukraine, hingegen blühte sie unter der Herrschaft der Habsburger auf und wurde zu einer Hauptstütze der ukrainischen Nationalbewegung. In der Sowjetunion wurde die UGKK 1944 mit der Russisch-Orthodoxen Kirche und dem Moskauer Patriarchat zwangsvereinigt. Bischöfe, Priester und Gläubige fanden den Tod, es kam zu Verfolgung und Inhaftierung, die Kirche ging in den Untergrund und lebte nur im Exil in Westeuropa und Amerika weiter. In der seit 1991 wieder unabhängigen Ukraine wurde die UGKK wieder offiziell zugelassen. Oberhaupt ist der Großerzbischof von Kiew und Halytsch, seit 2011 ist dies Seine Seligkeit Dr. Swjatoslaw Schewtschuk (\*1970), der noch im Untergrund in der damaligen Sowjetunion das Priesterseminar besuchte, im Exil in Südamerika studierte und dann in der freien Ukraine zum Diakon und Priester geweiht wurde. Seine Vita ist gleichsam die Vita der UGKK. Seit 1959 hat der Apostolische Exarch für die Katholischen Ukrainer des Byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien in München seinen Sitz, seit 2021 steht Bischof Bohdan Dsjurach CSsR (\*1967) diesem Bistum in sechs Ländern vor.





Großerbischof Ljubomyr Kardinal Husar MSU



Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk

### Gnadenbild Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe

Legendär sind seine Ursprünge, weltweit seine Verbreitung: die Darstellung Mariens als Immerwährende Hilfe mit dem Jesusknaben, der eine Sandale verliert. Ljubomyr Kardinal Husar MSU (1933-2017) war Großerbischof von Lemberg (2001-2005) und Kiew-Halytsch (2005-2011), unter ihm wurde der Metropolitansitz der UGKK nach Kiew verlegt. Das eigentliche Wappenschild liegt auf einem Hermelinbesetzten Mantel, darüber eine byzantinische Mitra mit byzantinischem Bischofsstab und erzbischöflichem Vortragekreuz. Da er Kardinal war, schwebte über allem der rote Prälatenhut mit jeweils 15 roten Quasten an jeder Seite.

### Mariä Schutz und Fürbitte, kirchenslawisch Pokrow

In der Westkirche kennen wir die Darstellung der Schutzmantelmadonna. Die Gottesmutter breitet beschützend ihren Mantel über alle aus, die ihre Hilfe anflehen. In der Ostkirche trägt Maria diesen Mantel über ihren beiden ausgestreckten Händen, darauf ein rotes Kreuz. Die ostukrainische Stadt Ordschonikidse erhielt 2016 im Rahmen der Entkommunisierung den Namen Pokrow, was sich vom kirchenslawischen Festtag „Pokrow Presvyatoyi Bohorodytsi“ (Fürbitte der heiligen Jungfrau) ableitet. Ebenso gibt es in Russland eine Stadt, die im 17. Jahrhundert gegründet und sich nach dem

gleichnamigen Kloster benannte. Am 1. Oktober des Julianischen Kalenders wird dieses Fest in der Ostkirche begangen. Die Bischofskirche in München hat das Patronat Maria Schutz. Der amtierende Großerbischof von Kiew-Halytsch, Swjatoslaw Schewtschuk, trägt u. a. Maria Schutz in seinem Großerbischöflichen Wappen.

Die Eparchie (Bistum) Sambir-Drohobytsch in der Westukraine zeigt diese Darstellung der Gottesmutter in der oberen Hälfte des Bistums-wappens. Neben Mitra, Bischofsstab und Vortragekreuz ist das Wappenschild von der Panagia umgeben. Dieses Medaillon mit einem Bildnis der Gottesmutter tragen alle Bischöfe der Ostkirchen so, wie im Westen die Oberhirten das Brustkreuz. Dies wird im Osten von allen Priestern getragen. Die Großerbischöfe und Patriarchen tragen zusätzlich noch ein Medaillon mit Christus Pantokrator.

### „Maria Orans“ – die betende Maria

Der Ursprung dieser Mariendarstellung in der christlichen Ikonenmalerei lässt sich sowohl nach Rom (Mitte 3. Jahrhundert) als auch nach Konstantinopel (um 450) zurückverfolgen. Im 12. Jahrhundert gelangte die Darstellung der zum Gebet die Arme ausstreckenden Gottesmutter auch nach Kiew und später auch nach Jaroslaw. In der seit 1990 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Sophienkathedrale in der ukrainischen Hauptstadt Kiew findet sich in der Altarapsis das übergroße Mosaik der „Betenden Gottesmutter“. Auch in die kirchliche



Bischof Bohdan Dsjurach CSsR

Heraldik der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche hat sie Einzug gehalten. Allen voran sei das Wappen des Bekenner-Bischofs Josyf Kardinal Slipyj, Großerbischof von Lemberg (1892-1984) zu nennen, der 1945 bis 1963 von den Sowjets in Sibirien inhaftiert wurde. Papst Johannes XXIII. hatte dessen Freilassung bei einer Privataudienz für den Chruschtschow-Schwiegersohn Alexei Adschubei erwirkt. Neben Bischöfen in der Ukraine, Polen und den USA führt auch der Apostolische Exarch für die Katholischen Ukrainer des Byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien, Bischof Bohdan Dsjurach CSsR (\*1967) die „Maria orans“ in seinem Wappen. Sie gesellt sich zum Wappen



Fatimastatue in der römisch-katholischen Kathedrale von Kiew.

© KIRCHE IN NOT

der Redemptoristen, der „Kongregation des Heiligsten Erlösers“, der Bischof Bohdan wie viele seiner ukrainischen Amtsbrüder angehört.

### Aktualisierungen der Internet-Seiten des Institutum Marianum Regensburg

Auf den Internet-Seiten, die das IMR unterhält, sind Erweiterungen vorgenommen worden: Auf der Seite „www.bote-von-fatima-archiv.de“ sind die sechs Hefte des Jahrgangs 2021 eingestellt worden. Dann ist auf der Seite „www.marienliteratur.de“ die bisherige Bibliographie marianischer Titel an Büchern und in Zeitschriften um einige Hundert Titel erweitert worden (insgesamt 3.300 Titel); dort findet sich nun auch das Standardwerk des IMR: „Marianische Weltrundschreiben der Päpste von Pius IX. bis Johannes Paul II.“ (durch Prof. Anton Ziegenaus 1997 erweiterte

Ausgabe des Werkes von Rudolf Graber) in PDF-Version zum Herunterladen, so dass man alle päpstlichen Marien-Rundschreiben seit 1849 in deutscher Übersetzung zur Verfügung hat.

Weiterhin ist auf der Seite „www.marienlexikon.de“ das sechsbändige Marienlexikon online über den Download von PDF-Dateien zugänglich. Insgesamt sind die IMR-Internetseiten alle kosten- und werbefrei, weshalb um Spenden der Nutzer gebeten wird.



Josef Kreiml

# Papst Pius XII., am 13. Mai 1917 zum Bischof geweiht Teil 1

## 1. Grundlinien des Pontifikates von Papst Pius XII.

Eugenio Maria Giuseppe Giovanni Pacelli (1876–1958) hat das Papstamt vom 2. März 1939 bis zu seinem Tod am 9. Oktober 1958 ausgeübt. Er wurde 1899 zum Priester geweiht, war seit 1904 enger Mitarbeiter von Kardinal Gasparri und von 1909 bis 1914 Professor für kirchliche Diplomatie. Am 13. Mai 1917 wurde Pacelli zum Bischof geweiht und wirkte anschließend als Apostolischer Nuntius in München. 1920 wurde er dann Nuntius beim Deutschen Reich. Am Abschluss des Konkordats mit Bayern (1924) und des Konkordats mit Preußen (1929) hatte er „großen Anteil“.<sup>1</sup> Papst Pius XI. ernannte ihn 1929 zum Kardinal, 1930 zu seinem Kardinalstaatssekretär. Gegenüber dem Nationalsozialismus zeigte sich Kardinal Pacelli als entschiedener Gegner. Nach seiner Wahl zum Papst „bemühte er sich intensiv um die Erhaltung des Friedens.“<sup>2</sup> Besonders in den vier Weihnachtsbotschaften von 1939 bis 1942 formulierte er die psychologischen, rechtlichen und religiösen Grundlagen eines gerechten und dauerhaften Friedens.

In der Mariologie setzte Papst Pius XII., der von einer tiefen marianischen Frömmigkeit geprägt war, die Linie seiner Vorgänger fort. Da seine Bischofsweihe am Tag der ersten Marienerscheinung in Fatima stattfand, hatte er „ein besonderes Nahverhältnis zu Fatima“.<sup>3</sup> Von München aus wallfahrtete er mehrmals nach Altötting. Bei seiner Krönung zum Papst am 12. März 1939 erklärte er: „Voll Vertrauen auf den Schutz der Mutter vom guten Rat legen wir die Hand an das Steuer des



Porträt von Pius XII.

(Bildrechte: Nary Medicine, Wikimedia Commons - gemeinfrei)

Schiffleins Petri.“<sup>4</sup> Die ersten Monate seines Pontifikates waren geprägt „von dem Bemühen, die Kriegsgefahr zu bannen“.<sup>5</sup> Nach Kriegsausbruch leitete Pius XII. durch das Päpstliche Hilfskomitee (seit 1952 Päpstliches Hilfswerk) und durch den Päpstlichen Nachrichtendienst umfassende Hilfsmaßnahmen für Kriegsgefangene, Deportierte und andere Menschen ein und vermittelte sie besonders auch für Juden und unterstützte sie finanziell. 1942 vollzog Pius XII. die Weihe der Menschheit an das Unbefleckte Herz Mariens.<sup>6</sup> Der Papst trat immer für die Einigung Europas auf einem geistigen Fundament – dem Glauben an Christus – ein. Bereits in seiner Rundfunkansprache vom 24. Dezember 1941 hatte er gefordert, dass man nach Beendigung des Krieges alles daran setzen müsse, „ein neues Europa und eine

1 Remigius Bäumer, Art. Pius XII., in: ders. / Leo Scheffczyk (Hg.), *Marienlexikon*. Bd. 5, St. Ottilien 1993, 246 f, hier 246. – Vgl. auch Johanna Schmid, *Papst Pius XII. begegnen*, Augsburg 2001.

2 R. Bäumer, Art. Pius XII. (Anm. 1), 247. – Robert Leiber SJ (Art. Pius XII., in: Josef Höfer / Karl Rahner [Hg.], *Lexikon für Theologie und Kirche*. Bd. 8, Freiburg 1963, Sp. 542-544, hier Sp. 543) weist darauf hin, dass Papst Pius XII. „oft zum Frieden gemahnt“ hat. – Vgl. auch Michael Hesemann, *Der Papst, der Hitler trotzte. Die Wahrheit über Pius XII.*, Augsburg 2008 und Pierre Blet SJ, *Papst Pius XII. und der Zweite Weltkrieg. Aus den Akten des Vatikans*, Paderborn 2000.

3 R. Bäumer, Art. Pius XII. (Anm. 1), 247.

4 Zit. nach: ebd.

5 R. Leiber SJ, Art. Pius XII. (Anm. 2), Sp. 542.

6 Vgl. AAS 34 (1942), 1345 f.

neue Welt aufzubauen“.<sup>7</sup>

In seiner Enzyklika *Mystici Corporis Christi* (29. Juni 1943) erinnerte Pius XII. an die Beziehung zwischen Maria und der Kirche. 1944 führte er das Fest des Unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau Maria ein. In seiner Enzyklika *Communium Interpretes Dolorum* vom 15. April 1945 rief er – kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges – zum Gebet zu Maria um den Frieden auf. Am 1. Mai 1946 richtete Pius XII. an die Bischöfe das Rundschreiben *Deiparae Virginis Mariae* und fragte sie, ob sie einer Definition der Lehre von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel zustimmen würden. Das Ergebnis der Befragung war eindeutig positiv; von 1191 befragten Bischöfen stimmten 1169 zu. **Am 1. November 1950 verkündete der Papst feierlich den Glaubenssatz, dass die unbefleckte, immerwährende und jungfräuliche Gottesmutter Maria<sup>8</sup> mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde.** In seiner Definitionsbulle *Munificentissimus Deus* wies der Papst auf die gnadenhaften Vorzüge Marias und ihre erbsündenfreie Empfängnis hin und sprach vom Verlangen der Kirche nach der Definition. Er erinnerte an die Übereinstimmung der Bischöfe und der Gläubigen, verwies auf die Liturgie, die Lehre der Kirchenväter und Theologen und bezeichnete das Dogma als „einen Segen für die Menschheit“.<sup>9</sup> **Die Glaubenswahrheit von der Aufnahme Marias in den Himmel zeigt, zu welchem erhabenem Ziel die Menschheit berufen ist. Dieses Dogma fand in der katholischen Welt „große Zustimmung“.<sup>10</sup> Dies zeigte sich auch in der wachsenden mariologischen und marianischen Literatur und einem Auf-**

**blühen der Wallfahrten zu Marienheilig-tümern.<sup>11</sup>**

Folgende marianische Verlautbarungen des Papstes sind besonders zu erwähnen: In der Enzyklika *Auspicia quaedam* forderte Pius XII. am 1. Mai 1948 die Katholiken auf, die Weihe an Maria – angesichts der Auseinandersetzungen in Palästina – nachzuvollziehen. Die Apostolische Konstitution *Bis saeculari* vom 27. September 1948 hatte die marianischen Kongregationen zum Thema. In der Enzyklika *Ingruentium malorum* vom 15. September 1951 rief Papst Pius XII. wegen der schlimmen Zeitverhältnisse zum Rosenkranzgebet auf. Am 7. Juli 1952 richtete er das Rundschreiben *Sacro vergente Anno* an alle Völker Russlands und weihte sie dem Unbefleckten Herzen Marias.<sup>12</sup>

Anlässlich der damals bevorstehenden 100-Jahr-Feier der Dogmatisierung der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria (am 8. Dezember 1854) lud Pius XII. mit der Enzyklika *Fulgens corona* (8. September 1953) zur Mitfeier eines Marianischen Jahres ein; am 11. Oktober 1953 rief er das Marianische Jahr 1954 aus. Ein Höhepunkt dieses Jahres war die Einsetzung eines eigenen Festes „Maria Königin“, das vor der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils am 31. Mai gefeiert wurde (jetzt am 22. August). In der Enzyklika *Ad caeli reginam* vom 11. Oktober 1954 begründete Pius XII. diesen Titel aus den Zeugnissen der kirchlichen Tradition und „sprach die Hoffnung aus, dass das neue Fest eine Stärkung des Glaubens und des Friedens bringen werde“.<sup>13</sup> Den zweiten Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die Krönung des Marienbildes von Santa Maria Maggiore. 1958 gedachte der Papst der hundertsten Wiederkehr der Marienerscheinung von Lourdes; er ging als der marianische Papst in die Kirchengeschichte ein. Die moralische Autorität des Papsttums stieg außerhalb der katholischen und auch außerhalb der christlichen Welt „während seines Pontifikats noch weiter“.<sup>14</sup>

7 Zit. nach dem Vortrag „Maria und Europa“, den Bischof Dr. Rudolf Graber am 16. September 1978 auf dem 85. Deutschen Katholikentag in Freiburg im Breisgau gehalten hat. Vgl. R. Graber, *Maria und Europa*, in: ders., *Ein Bischof spricht über Europa. Vorträge, Ansprachen und Predigten, Regensburg 1978*, 73-87, hier 73.

8 Vgl. Anton Ziegenaus (Hg.), „Geboren aus der Jungfrau Maria“. *Klarstellungen (Mariologische Studien 19)*, Regensburg 2007 (darin besonders auch die Aufsätze: Christian Schaller, *Mariens Jungfräulichkeit als Urbild der Kirche [148-159]* und Joachim Schmiedl, *Die Jungfrau Maria in ökumenischen Konsenspapieren [160-171]*). – Vgl. auch Joseph Ratzinger, *Tochter Zion. Betrachtungen über den Marienglauben der Kirche, Einsiedeln* 31978 und Leo Scheffczyk, *Die Mariengestalt im Gefüge der Theologie. Mariologische Beiträge*, Regensburg 2000.

9 R. Bäumer, *Art. Pius XII. (Anm. 1)*, 247.

10 *Ebd.*

11 Vgl. auch Christoph Kardinal Schönborn, *Maria – Herz der Theologie – Theologie des Herzens*, in: Josef Kreiml / Veit Neumann (Hg.), *100 Jahre Patrona Bavariae. Marienverehrung in Bayern*, (Regensburger Marianische Beiträge 1), Regensburg 2017, 111-133 und Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, *Tausend Bilder. Marienverehrung*, in: *ebd.*, 134-146.

12 Vgl. *AAS* 44 (1952), 505 ff.

13 R. Bäumer, *Art. Pius XII. (Anm. 1)*, 247.

14 R. Leiber, *Art. Pius XII. (Anm. 2)*, Sp. 543.



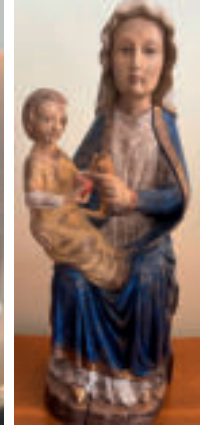
Achim Dittrich

## Papst emeritus Benedikt XVI. feierte im April seinen 95. Geburtstag

Obwohl körperlich vom Alter und den vielen Strapazen seiner verschiedenen Ämter gezeichnet, hat er in den vergangenen Jahren immer wieder auch Gäste im Wohn- und Empfangszimmer des vatikanischen Klosters Mater Ecclesiae empfangen. Auf den Fotos der diversen Besuche sieht man den greisen Benedikt in seinem weißen Sessel, in einem großzügigen Raum mit Bücherschrank und Klavier sowie Sitzgruppe. An der Wand hinter dem Emeritus hängt zunächst ein Gemälde von Regensburg bei Nacht (Blick von der Steinernen Brücke auf die Kathedrale) sowie eine klassizistische Uhr; im weiteren ein großes, golden gerahmtes Ölgemälde des heiligen Joseph in barocker Manier, links flankiert von einer Ikone (Typ reduzierte Hodegetria), rechts von einem Maria-Hilf-Gemälde. Weitere Gemälde und Ikonen, auch der Gottesmutter, schmücken die anderen Wände des Raums.

Unsere Abbildung zeigt eine Sitzmadonna auf dem Beistelltischchen rechts des Emeritus. Es handelt sich dabei um eine etwas modifizierte Kopie des berühmten Gnadenbildes von Mariazell, aus Lindenholz geschnitzt und koloriert. Als amtierender Papst besuchte Benedikt XVI. am 8. September 2007 im Rahmen seiner Österreich-Reise den Wallfahrtsort Mariazell, der damals sein 850. Jubiläum feierte, und betete vor dem Gnadenbild. Dieser Marienwallfahrtsort in der Steiermark ist der bedeutendste in ganz Österreich und strahlt auch nach Osteuropa aus, so dass hier Maria als Mutter und Herrin Österreichs, der Ungarn und der slawischen Völker verehrt wird.

Das Gnadenbild ist im Original 48 cm hoch und aus Lindenholz geschnitzt; es wird als die Figur angesehen, die der Benediktiner Magnus 1157 in die Einöde der Berge gebracht haben soll, um eine Klosterzelle und eine erste Kapelle zu errichten; allerdings finden sich stilistisch vergleichbare Sitzmadonnen erst um 1300. Bis auf drei Tage (Karfreitag, 8.9. und 21.12.) ist die Madonna mit Prachtkleidern geschmückt (und verhüllt). Die eigentliche Holzfigur zeigt eine thronende



© privat

Madonna mit blauem Übergewand, das bekleidete Jesuskind ist – im Vergleich mit romanischen Sitzmadonnen – bereits aus der Mitte nach rechts gerückt, auf den Oberschenkel Mariens. Während Maria unter einer weißen Haube fromm geradeaus schaut, blickt das Jesuskind seitlich in die Ferne.

Beeindruckend ist die Gestik Mariens: während ihre rechte Hand den Knaben sicher hält, zeigt die linke mit gestrecktem Zeigefinger auf Jesus, der einen roten Apfel in der Rechten hält, mit der Linken aber eine Birne anfasst, die Maria mit der Linken hält. Der Apfel steht für die verbotene Frucht des Sündenfalls, die Birne aber gilt als Frucht der Gnade und Erlösung. Den theologischen Hintergrund der Marienfigur stellt wohl die marianisch-christologische Hohelied-Auslegung des Rupert von Deutz (†1129) dar, der von Apfel und Birne spricht, wenn er Maria als neue Eva, Jesus als neuen Adam deutet.

Die Marienfigur im Kloster Mater Ecclesiae in Rom hat eine liebevolle, mütterliche Ausstrahlung – und so ist es gar nicht unpassend, dass meist eine kleine Schachtel mit Papiertaschentüchern neben der Figur steht. Maria tröstet und hilft, gerade wenn es traurig zugeht in dieser verwirrten Welt! Unserem Papst emeritus möge Maria trostvoll zur Seite stehen! Und hinsichtlich des Krieges in der Ukraine können wir die Madonna von Mariazell besonders anrufen, dass Christus als Friedensfürst die Gewalt und Aggression im Osten Europas beende. Maria, Magna Mater Austriae, Magna Domina Hungarorum, Mater Gentium Slavorum – bitte für uns!



# Akt der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens

25. März 2022

**D**er nachfolgende Text wurde von Papst Franziskus an alle Bischöfe der Weltkirche geschickt, verbunden mit der Bitte, angesichts des Kriegs in der Ukraine an diesem Tag im Gebet miteinander verbunden zu sein. Papst Franziskus weihte die Menschheit, insbesondere Russland und die Ukraine, dem Unbefleckten Herzen Mariens am 25. März 2022. „Dies soll ein Akt der Weltkirche sein, die in diesem dramatischen Augenblick durch die Mutter Jesu, die auch unsere Mutter ist, den Schmerzensschrei aller, die leiden und ein Ende der Gewalt herbeisehnen, vor Gott trägt. Zugleich vertraut sie die Zukunft der Menschheit der Königin des Friedens an“, schreibt der Papst. Die Bischöfe, Priester, Ordensleute und alle Gläubigen waren eingeladen, sich diesem Weiheakt anzuschließen.

O Maria, Mutter Gottes, die du auch unsere Mutter bist, wir kommen zu dir in dieser Stunde der Bedrängnis. Du bist Mutter, du liebst uns und du kennst uns. Dir ist nicht verborgen, was uns im Herzen bewegt. Mutter der Barmherzigkeit, wie oft haben wir deine zärtliche Fürsorge erfahren, deine friedensbringende Gegenwart, denn du geleitest uns immer zu Jesus, dem Fürsten des Friedens.

Wir aber sind vom Weg des Friedens abgekommen. Wir haben die Lehren aus den Tragödien des letzten Jahrhunderts und das Opfer der Millionen in den Weltkriegen Gefallenen vergessen. Wir haben die Verpflichtungen, die wir als Gemeinschaft der Nationen eingegangen sind, nicht erfüllt, und wir verraten die Träume der Völker vom Frieden und die Hoffnungen der jungen Menschen. Wir sind an Gier erkrankt, wir haben uns in nationalistischen Interessen verschlossen, wir haben zugelassen, dass Gleichgültigkeit und Egoismus uns lähmen. Wir haben Gott nicht beachtet, wir haben es vorgezogen, mit unseren Lügen zu leben, Aggressionen zu nähren, Leben zu unterdrücken und Waffen zu horten. Dabei haben wir vergessen, dass wir die Hüter unserer Nächsten und unseres gemeinsamen Hauses sind. Mit Kriegen haben wir den Garten der Erde verwüstet, mit unseren Sünden haben wir das Herz unseres Vaters verletzt, der will, dass wir Brüder und Schwestern sind. Wir

sind allen und allem gegenüber gleichgültig geworden, außer uns selbst. Und schamerfüllt sagen wir: Vergib uns, Herr!

Im Elend der Sünde, in unserer Erschöpfung und Hinfälligkeit, in der geheimnisvollen Ungechtigkeit des Bösen und des Krieges erinnerst du, heilige Mutter, uns daran, dass Gott uns nicht verlässt, sondern stets mit Liebe auf uns schaut, mit dem Wunsch, uns zu vergeben und uns aufzurichten. Er selbst hat dich uns geschenkt und der Kirche und der ganzen Menschheit in deinem Unbefleckten Herzen eine Zuflucht geschaffen. Aufgrund der Liebe Gottes bist du bei uns und auch durch die schwierigsten Momente der Geschichte geleitest du uns voll Zärtlichkeit.

So kommen wir zu dir und klopfen an die Tür deines Herzens, wir, deine geliebten Kinder, die du zu allen Zeiten unermüdlich suchst und zur Umkehr einlädst. Komm in dieser dunklen Stunde zu uns, um uns beizustehen und uns zu trösten. Sag uns immer wieder neu:

„Bin ich denn nicht da, ich, die ich deine Mutter bin?“ Du kannst die Verstrickungen unseres Herzens und die Knoten unserer Zeit lösen. Wir setzen unser Vertrauen in dich. Wir sind gewiss, dass du, besonders in Zeiten der Prüfung, unser Flehen nicht verschmähst und uns zu Hilfe kommst.

So hast du dich auch in Kana in Galiläa verhalten, als du erwirkt hast, dass Jesus eingriff, noch ehe seine Stunde gekommen war. So hast du der Welt sein erstes Zeichen vermittelt. Als sich die Festesfreude in Trübsal verwandelt hatte, sagtest du zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr“ (Joh 2,3). Verwende dich erneut für uns, o Mutter, denn heute ist uns der Wein der Hoffnung ausgegangen, die Freude ist geschwunden, die Geschwisterlichkeit verwässert. Wir haben die Menschlichkeit verloren, wir haben den Frieden verspielt. Wir sind zu aller Gewalt und Zerstörung fähig geworden. Wir bedürfen dringend deines mütterlichen Eingreifens.

Nimm an, o Mutter, unser Gebet.

Du Stern des Meeres, lass uns im Sturm des Krieges nicht untergehen.



Du Arche des Neuen Bundes, zeige uns Möglichkeiten und Wege der Versöhnung. Führe, „du Irdische im Himmel“, die Welt wieder zu göttlicher Eintracht.

Beende den Hass, besänftige die Rachsucht, lehre uns Vergebung.

Befreie uns von Krieg, bewahre die Welt angesichts der nuklearen Bedrohung.

Du Königin vom Rosenkranz, erwecke in uns wieder das Bedürfnis zu beten und zu lieben. Du Königin der Menschheitsfamilie, zeige den Völkern den Weg der Geschwisterlichkeit. Du Königin des Friedens, erbitte der Welt den Frieden.

Deine Traurigkeit, o Mutter, erweiche unsere verhärteten Herzen. Die Tränen, die du für uns vergossen hast, mögen dieses Tal wieder aufblühen lassen, das unser Hass verdorren ließ. Lass uns, bei allem Lärm der Waffen, durch dein Gebet zum Frieden finden. Liebkose mit deinen mütterlichen Händen alle, die leiden und vor den Bomben fliehen. Lass alle, die ihr Zuhause und ihr Land verlassen müssen, in deiner mütterlichen Umarmung Trost finden. Dein betrübtes Herz erwecke in uns Mitgefühl und dränge uns, unsere Türen zu öffnen und uns der verwundenen und verstoßenen Menschen anzunehmen.

Heilige Mutter Gottes, als du unter dem Kreuz gestanden bist, sagte Jesus, als er den Jünger neben dir sah: „Siehe, dein Sohn“ (*Joh* 19,26). Damit hat er dir einen jeden von uns anvertraut. Dann sagte er zu dem Jünger, und somit zu einem jeden von uns: „Siehe, deine Mutter“ (V. 27). Mutter, wir wollen dich heute in unser Leben und in unsere Geschichte bereitwillig aufnehmen. Die erschöpfte und verstörte Menschheit steht in dieser Stunde mit dir unter dem Kreuz. Und sie verspürt die Notwendigkeit, sich dir anzuvertrauen und sich durch dich Christus zu weihen. Das ukrainische Volk und das russische Volk, die dich liebevoll verehren, kommen zu dir, und dein Herz schlägt für sie und für alle Völker, die unter Krieg, Hunger, Ungerechtigkeit und Armut leiden.

Mutter Gottes, die du auch unsere Mutter bist, dir vertrauen wir uns an und feierlich weihen wir die Kirche und die ganze Menschheit, insbesondere Russland und die Ukraine, deinem Unbefleckten Herzen. Nimm diesen unseren Weiheakt an, den wir mit Vertrauen und Liebe vollziehen. Gib, dass der Krieg aufhört und schenke der Welt den Frieden. Durch dein

von Herzen kommendes Ja trat der Fürst des Friedens ein in die Geschichte; wir vertrauen darauf, dass der Friede auch jetzt wieder über dein Herz zu uns kommt. Dir also weihen wir die Zukunft der ganzen Menschheitsfamilie, die Nöte und Erwartungen der Völker, die Ängste und Hoffnungen der Welt.

Die göttliche Barmherzigkeit ergieße sich durch dich über die Erde und der liebeliche Herzschlag des Friedens bestimme wieder unsere Tage. Frau des Ja, auf die der Heilige Geist herabkam, lass uns miteinander wieder in die Harmonie Gottes finden. Stille den Durst unserer Herzen, du „strömender Quell der Hoffnung“. Du hast das Menschsein in Jesus eingewoben, so mach auch uns zu Handwerkern der Gemeinschaft. Du bist auf unseren Wegen gewandelt, geleite uns auf den Pfaden des Friedens. Amen.

Copyright: Libreria Editrice Vaticana 2022

## Ukraine: „Wir glauben an die Hilfe der Gottesmutter“

Bischof Stanislav Schyrokoradjuk aus Odessa erklärte dem weltweiten Hilfswerk „Kirche in Not“ (ACN) im Vorfeld des Weiheakts: „Mit großer Hoffnung beten wir mit der ganzen Welt und bitten um das Gebet. Wir glauben an die Hilfe der Gottesmutter Maria.“ Trotz anschwellender Kämpfe haben sich die katholischen Gemeinden in Odessa und weiteren Regionen des Landes mit Novenen und Andachten auf den Weiheakt vorbereitet. So auch in Charkiw im Osten der Ukraine. Von dort meldete sich Bischof Pavlo Honcharuk mit einer Videobotschaft bei „Kirche in Not“: „Ich möchte mit Ihnen meine Freude teilen über die Initiative von Papst Franziskus, Russland und die Ukraine dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen.“ Inmitten des Leids und der Zerstörung sei der Weiheakt „ein Zeichen des Sieges Gottes, der Liebe, der Güte und des Lebens“, erklärte Bischof Honcharuk weiter. Unterstützen Sie den Einsatz der Kirche für die Menschen in der Ukraine mit Ihrer Spende

Empfänger: KIRCHE IN NOT  
LIGA Bank München  
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02  
BIC: GENODEF1M05  
Verwendungszweck: Nothilfe Ukraine

Julia Wächter

## Fatima aktuell

### Papst weiht Russland und Ukraine dem Unbefleckten Herzen Marias

Im Rahmen einer Bußfeier hat Papst Franziskus am 25. März 2022 Russland und die Ukraine dem Unbefleckten Herzen Marias geweiht. Hintergrund und Anlass der Weihe war der seit dem 24. Februar 2022 geführte russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, den Papst Franziskus als „grausam“, „sinnlos“ und als „eine Niederlage für alle“ bezeichnete.

„Im Elend der Sünde, in der geheimnisvollen Ungerechtigkeit des Bösen und des Krieges erinnerst du, heilige Mutter, uns daran, dass Gott uns nicht verlässt“, heißt es im Gebet, das eigens für diesen Anlass verfasst wurde und das der Papst vor einer Fatima-Madonna im Petersdom sprach. Das Gebet beinhaltet die Bitten, den Hass zu beenden, Vergebung zu lehren und den Krieg zu beenden: „Nimm an, o Mutter, unser Gebet. Du Stern des Meeres, lass uns im Sturm des Krieges nicht untergehen. Du Arche des Neuen Bundes, zeige uns Möglichkeiten und Wege der Versöhnung. Führe, ‚du Irdische im Himmel‘, die Welt wieder zu göttlicher Eintracht. Beende den Hass, besänftige die Rachsucht, lehre uns Vergebung. Befreie uns von Krieg, bewahre die Welt angesichts der nuklearen Bedrohung. Du Königin vom Rosenkranz, erwecke in uns wieder das Bedürfnis zu beten und zu lieben. Du Königin der Menschheitsfamilie, zeige den Völkern den Weg der Geschwisterlichkeit. Du Königin des Friedens, erbitte der Welt den Frieden.“

Papst Franziskus hat alle Bischöfe aufgefordert, sich der Weihe Russlands und der Ukraine an das Unbefleckte Herz anzuschließen, die so zu einem „Akt der Weltkirche“ werden sollte.

### Weiheakt auch in der Erscheinungskapelle von Fatima

Zur selben Stunde, in der Papst Franziskus den Weiheakt im Vatikan vollzog, wurde auch in der Erscheinungskapelle von Fatima Russland und die Ukraine dem Unbefleckten Herzen Marias geweiht. In dem vom Heiligtum übertragenen Livestream konnten Gläubige

weltweit die Feier aus Fatima mitverfolgen und sahen zeitgleich Liveaufnahmen aus dem Petersdom eingeblendet.

Der polnische Kurienkardinal Konrad Krajewski stand der Feier vor. Als päpstlicher Gesandter hatte er kurz zuvor die westukrainische Stadt Lviv (Lemberg) besucht und wurde dort durch den Lemberger Erzbischof Mieczysław Mokrzycki und den griechisch-katholischen Kiewer Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk empfangen. Krajewski sei in die Ukraine gereist, um den Notleidenden die Nähe und die Fürsorge von Papst Franziskus zu überbringen: „Der Papst möchte Sie alle umarmen und Ihnen nahe sein und Ihnen sagen, dass er Sie liebt.“ Krajewski erinnerte daran, dass die „ausgeklügeltste Waffe der Welt“ das Gebet sei.

### Weiheakt „tief verbunden mit Fatima“

Das Weihegebet „für den Weltfrieden und speziell für den Frieden in der Ukraine“ sei, wie der Rektor des Heiligtums P. Carlos Cabecinhas betonte, „ein Akt, der tief verbunden ist mit Fatima und seiner Botschaft, weil Fatima ein Ort ist, an dem täglich für Frieden gebetet wird und weil Unsere Liebe Frau an diesem Ort um die Weihe ihres Unbefleckten Herzens bat.“

Bereits im Zweiten Weltkrieg, am 31. Oktober 1942, hatte Papst Pius XII. anlässlich des 25. Jahrestags der Erscheinungen der Gottesmutter in Fatima die Welt in einer Radioansprache dem Unbefleckten Herzen Marias geweiht. Er verfolgte damit das Anliegen, dem Aufruf der Gottesmutter nachzukommen, die bei der dritten Erscheinung in Fatima um die Weihe Russlands an ihr Unbeflecktes Herz gebeten hatte. Am 8. Dezember 1942 erneuerte Papst Pius XII. die Weihe im Petersdom.

Nach Pius XII. hat auch Papst Johannes Paul II. die Welt sowie Russland dem Unbefleckten Herzen Marias geweiht, ein Weiheakt, der – wie Schwester Lucia, das älteste der drei Seherkinder von Fatima, zu Lebzeiten bestätigte – im Einklang mit dem Wunsch der Gottesmutter vollzogen wurde.

### Madonna aus Fatima erreicht ukrainische Stadt Lviv

Eine Fatima-Madonna aus dem portugiesischen Heiligtum wurde auf die Bitte des



Erzbischofs und Metropoliten der griechisch-katholischen Gemeinde von Lviv, Ihor Vozniak, in die Ukraine gebracht, damit, so Vozniak, „wir beten können und um Marias Schutz bitten, damit der Frieden in das Land zurückkehrt“. Am 17. März traf die Madonnenstatue in Lviv-Sykhiv ein und blieb dort dreißig Tage lang zur Verehrung.

Zuvor fand in der Erscheinungskapelle von Fatima eine Entsendungsfeier statt. Pater Joaquim Ganhão, Leiter der Liturgieabteilung des Heiligtums von Fatima, erinnerte dabei an die

„Einladung, die uns in dieser Fastenzeit jeden Tag begleitet und herausfordert: Bekehre dich!“ Weiter sagte er: „Krieg wird nicht mit Krieg beantwortet, Böses wird nicht mit Bösem beantwortet, Hass wird nicht mit Hass beantwortet. Und deshalb ruft der Herr heute zu unseren Herzen: Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!“ Pater Joaquim Ganhão rief desweiteren auf, für alle Menschen zu beten, die unter dem Krieg in der Ukraine leiden: „Lasst uns beten für das Ende des Krieges in der Ukraine. Lasst uns für so viele unschuldige Opfer beten.“

## Buchvorstellung

### Mariahilf

**Neuer Band beleuchtet Geschichte, Theologie und Frömmigkeit**

von Julia Wächter

Seit der frühen Kirchengeschichte wenden sich Christen an die Mutter Gottes mit der Bitte um Hilfe und Beistand. Besonders in den dunkelsten Stunden der Menschheit, in Zeiten von Seuchen, Krieg und Terror, blickt der Mensch zu Maria. Sie ist die Hilfe der Christen. Der entsprechende Anruf, Maria als *Auxilium Christianorum*, ist in der Lauretanischen Litanei zu finden.

Die facettenreiche Geschichte, Theologie und Frömmigkeit, die mit dem Anruf Marias als Hilfe der Christen verbunden ist, beleuchtet der neue Band aus der Reihe „Regensburger Marianische Beiträge“, der im Auftrag des Institutum Marianum Regensburg herausgegeben wird. Neben zahlreichen Zeugnissen der Hilfe Marias aus der Geschichte legt der Band einen besonderen Fokus auf Mariahilf-Bilder. Dieser gerade in den südlichen deutschsprachigen Gebieten beliebte und bekannte Gemäldetypus geht auf das Madonnenbild Lucas Cranachs des Älteren zurück, das zu Beginn des 16. Jahrhunderts gefertigt wurde. Es zeigt Maria, bedeckt von einem zarten, durchsichtigen Schleier und mit dem Jesuskind auf dem Arm, das sich ihr liebevoll zuwendet. Das Gemälde wurde zu einem Kultbild des frühneuzeitlichen und nachtridentinischen Katholizismus. Heute befindet sich das Original auf dem Hochaltar im Innsbrucker

Dom und fand zahlreiche Nachbildungen. Im bayerischen Passau beispielsweise erfreut sich das Mariahilfbild großer Beliebtheit. Über die „regionale Karriere“, die das Gnadenbild dort durchlaufen hat, und über die bis heute anhaltende Wallfahrtskultur schreibt der Kirchengeschichtspräsident Dr. Christian Handschuh. Auch in der Liturgie ist der Niederschlag der Mariahilf-Frömmigkeit zu finden. So beschreibt Dr. Marco Benini, Professor für Liturgiewissenschaft, in zwei Beiträgen das Mariahilf-Motiv in Gesängen, Gebeten aber auch in der Euchologie der Marienmessen. Prof. Kerstin Schlögl-Flierl hebt Maria als „mutige Frau“ hervor, die es für die Moraltheologie neu zu heben gelte. Prof. Manuel Schögl stellt die Frage, inwiefern Maria als Helferin, Fürsprecherin und Mittlerin auch für die Kirche der Zukunft eine wesentliche Rolle spielen kann.

Nicht zuletzt sind im Band Mariahilf-Gebete und -Andachten dokumentiert sowie Mariahilf-Predigten des Regensburger Bischofs Dr. Rudolf Voderholzer, des Passauer Bischofs Dr. Stefan Oster, des Apostolischen Nuntius in Deutschland Erzbischof Nikola Eterović und des emeritierten Bamberger Erzbischofs Karl Braun.

Der Band „Mariahilf. Geschichte – Theologie – Frömmigkeit“ ist herausgegeben von Dr. Joachim Werz und Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml. Er ist im Verlag Pustet in Regensburg erschienen und als kartoniertes Buch mit zahlreichen farbigen Abbildungen zum Preis von 29,95 € zu erwerben.

**Wertz, Joachim / Kreiml, Josef:**  
**Mariahilf. Geschichte – Theologie – Frömmigkeit, Regensburg 2021. ISBN 978-3-7917-3296-1**

## Marianische Gedenktage im Mai 2022

1. 3. Sonntag der Osterzeit „Jubilare Deo“.  
In Bayern Hochfest PATRONA BAVARIAE.  
Josef der Arbeiter.
2. 1806: Geburt der hl. Catharina Labouré in Fainles-Moutiers († 31.12.1876 in Paris), der Botin der „Wunderbaren Medaille“, des Kennzeichens der Marienverehrer.
3. Fest der Apostel Philippus und Jakobus.  
Geburtstag S. K. H. Herzogs Albrecht von Bayern, des großen und vorbildlichen Verehrers der PATRONA BAVARIAE (1905-1996). Gedenken wir S. K. H. im hl. Messopfer und Gebet!
4. Florian (304) und die Märtyrer von Lorch.
5. Priesterdonnerstag.  
1917: Der Friedenspapst Benedikt XV. fordert zum Gebet auf, um vom Herzen Jesu, dem Thron der Gnade, durch Maria den Frieden zu erlangen. Zugleich fügt er die Anrufung „Königin des Friedens“ in die Lauretanische Litanei ein.
6. Herz-Jesu-Freitag.
7. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
8. 4. Sonntag der Osterzeit „Misericordia Domini“.  
(Partikular-)Fest Maria, Königin der Heiligen, Mittlerin aller Gnaden, Mutter der schönen Liebe und U. L. Frau vom Heiligsten Herzen Jesu.
9. 1879: Heimgang der sel. Mutter Maria Theresia v. Jesu Gerhardinger (geb. 20.06.1797 in Stadtamhof/Regensburg) in München, Gründerin der Armen Schulschwestern U. L. Frau.  
Gedenktag für die verfolgte Kirche. – Europatag.
13. Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima.  
1917: Erste Erscheinung U. L. Frau von Fatima in der Corva da Iria in Portugal.  
Eugenio Maria Guiseppe Pacelli, der spätere große marianische Papst Pius XII., empfängt in Rom die Bischofsweihe.  
1929: Prof. Dr. Ludwig Fischer, der Gründer des „Bote von Fatima“, pilgert als erster deutschsprachiger Priester nach Fatima.  
1936: Gemeinsames Gelübde der portugiesischen Bischöfe um Bewahrung ihres Landes vor dem Kommunismus.  
1946: Krönung des Gnadenbildes U. L. Frau von Fatima.  
1965: Überreichung der von Papst Paul VI. gestifteten Goldenen Rose an das Heiligtum von Fatima.  
1967: Papst Paul VI. pilgert nach Fatima.  
1982: Papst Johannes Paul II. kommt als dankender Pilger nach Fatima, ebenso 1991, zehn Jahre nach dem Attentat auf dem Petersplatz in Rom.  
2000: Seligsprechung der beiden Scherkinder Jacinta (1910-1920) und Francisco (1908-1919) Marto in Fatima durch Papst Johannes Paul II.  
Ankündigung der Veröffentlichung des sogenannten dritten Geheimnisses durch Kardinalstaatssekretär Sodano.  
Servatius.
14. 1917: Das für Bayern so bedeutsame Fest PATRONA BAVARIAE wird zum ersten Mal in allen Bistümern des Königreiches feierlich begangen.
15. 5. Sonntag der Osterzeit „Cantate Domino“.  
Internationaler Tag der Familie.  
Maria, Königin der Apostel.
20. Bischof Johann Michael Sailer (gest. 1832 in Regensburg).
21. Fest des sel. Hermann Joseph O'Praem. (geb. um 1150 in Köln; † 7.4.1241 in Hoven bei Zulpich), des mystisch begnadeten großen Marienverehrer.
22. 6. Sonntag der Osterzeit „Vocem iucunditatis“.  
1621: Heimgang des großen Marienverehrer, des Dieners Gottes P. Bartholomäus Bauer OFMConv. (geb. 1560 in Amberg).
24. Maria, Hilfe der Christen.  
(Partikular-)Fest Maria vom Wege.
26. Christi Himmelfahrt.
29. 7. Sonntag der Osterzeit „Exaudi Domine“.
31. Maria, „Mutter der Schönen Liebe“.  
Papst Pius XII. hat durch seine Enzyklika „Ad Coeli Reginam“ vom 11. Oktober 1954 veranlasst, dass alljährlich am Fest Maria Königin (früher am 31. Mai) die Weihe der Menschen an das Unbefleckte Herz Mariens erneuert werde. Wenn auch das Fest Maria Königin nunmehr am 22. August begangen wird, so bietet doch die letzte Maiandacht eine gute Gelegenheit zur Erneuerung der Weihe, was zu empfehlen ist.

## Marianische Gedenktage im Juni 2022

2. Priesterdonnerstag.
3. Herz-Jesu-Freitag.
4. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
5. Pfingstsonntag.
6. Pfingstmontag. – Maria, Mutter der Kirche.  
1840: Tod des hl. P. Marcellin Champagnat (geb. 20.5.1789 Marlihes/Südfrankreich) in Hermitage bei St. Chamond, Stifter der Kongregation der Maristen-Schulbrüder und inniger Marienverehrer.
9. (Partikular-)Fest Maria, Mutter der Gnade.
10. Schutzengelfest in Portugal mit Kinderwallfahrt nach Fatima.  
Gedenktag des sel. Fr. Eustachius Kugler OH (geb. 15.01.1867 in Neuhaus bei Nittenau/Opf., gest. 10.06.1946 in Regensburg). Er war Provinzial der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott in Bayern und hat die Verehrung U. L. Frau von Fatima gefördert. Er ließ das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg erbauen; sein Engagement galt in besonderer Weise den Kranken und Behinderten. Am 4. Oktober 2009 wurde Fr. Eustachius von der katholischen Kirche selig gesprochen.
11. 1908: Geburtstag des hl. Francisco Marto, eines der Scherkinder von Fatima.
12. Dreifaltigkeitssonntag.
13. 1917: Zweite Erscheinung U. L. Frau in Fatima. Maria sagt zu den Kindern, die vor der rechten Hand der Gottesmutter ein von Dornen umgebenes Herz sehen: „Der Herr will die Verehrung des Unbefleckten Herzens in der Welt begründen. Wer sie übt, dem verspreche ich das Heil. Gott will diese Seelen bevorzugen.“
14. 1925: Seligsprechung der Bernadette Soubirous, der Seherin von Lourdes durch Papst Pius XI.
16. Fronleichnam – Hochfest des Leibes und Blutes Christi.
22. 431: Verkündigung des Dogmas von der Gottesmutterchaft Mariens auf dem Konzil von Ephesus.
24. Heiligstes Herz Jesu.  
Hochfest der Geburt Johannes des Täuflers.
25. Unbeflecktes Herz Mariä.
26. 2000: Veröffentlichung des sogenannten dritten Geheimnisses von Fatima durch den Präfekten der römischen Glaubenskongregation, Joseph Kardinal Ratzinger, im Auftrag von Papst Johannes Paul II.
27. (Partikular-) Fest Maria von der Immerwährenden Hilfe. Das von einem Kaufmann in Kreta gestohlene Gnadenbild Mariens rettete diesen bei der Überfahrt aus einem Seesturm. Das Bild kam am 7. März 1499 nach Rom und am 26. April 1886 in die Kirche des römischen Redemptoristen-Klosters S. Alfonso, wo es bis auf den heutigen Tag verehrt wird.
29. Hochfest der Apostel Petrus und Paulus.
30. Priesterdonnerstag.

## Termine

Durch das Corona-Virus kann es momentan kurzfristig zu Absagen von Veranstaltungen kommen. Bitte informieren Sie sich deshalb direkt bei den Veranstaltern vor Ort.

Folgende verwendete Abkürzungen sind zu beachten: "Bg" = Beichtgelegenheit; „Rk“ = Rosenkranz; „RSK“ = Rosenkranz-Sühnekreuzweg; „MPB“ = Marianische Priesterbewegung.

### Bistum Aachen

Krefeld/St. Johann-Baptist: Jeden ersten Montag d. M.: Fatima-Gebetsabend: 17.30 Fatima-Andacht, Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. Die Kapelle zur Euch. Anbetung ist täglich ganztägig geöffnet.

Viersen/St. Notburga: Jeden 13. d. M.: 18.30 Fatima-Sühnestunde.

### Bistum Augsburg

Augsburg/Herz-Jesu: Jeden 13. d. M. Fatima-Feierstunde um 15.00 mit Predigt.

Marienfried: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 14.00 Anbetung, Bg; 15.00 Hl. Messe; 18.00 Anbetung, Bg; 20.00, 24.00 Hl. Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände; 5.30 Sühnemesse.– Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 14.30 Anbetung und Bg; 15.00 Hl. Messe.

Ziemetshausen/Maria Vesperbild: Jeden So. zw. 14.00-15.00: Seelsorge u. Andacht an der Fatima-Grotte. Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.00, 11.00, 17.30 Hl. Messe; 19.15 Vorabendmesse; 18.30 Bg, Rk. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: ab 7.15 Bg; 7.30, 8.30 Hl. Messe; 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk, sakram. Segen; 10.15 Pilgeramt mit Predigt; 11.15 Erneuerung d. Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, Aussetzung, Krankensegen, sakram. Segen; 15.00 Fatima-Gebetsstunde; 17.30: Hl. Messe in der außerordentlichen Form (entfällt an einem Donnerstag und Freitag); 18.40 Rk; 19.15 Hl. Messe.

### Erzbistum Bamberg

Heroldsbach/Gebetsstätte: Jeden 12. d. M.: 19.00 Hl. Messe; 20.30 Lichterprozession nach Absprache; 22.00 Hl. Messe, anschl. Sühnenacht, euch. Anbetung. – Jeden 13. d. M.: 6.00 euch. Segen, Hl. Messe im außerordentlichen Ritus; 10.00 Rk, Bg; 11.00 Hl. Messe; 13.30 gem. Gebet der Pilger; 15.00 Hl. Messe. – Herz-Mariä-Sühnesamstag: 22.00 des vorigen Tages Hl. Messe zum Beginn der Gebetsvigil; 6.00 Hl. Messe, Ende der Gebetsvigil; 9.00 Rk, Bg; 10.00 Hl. Messe m. anschl. Fatima-Andacht; 14.30 Rk, Bg.; 15.00 Hl. Messe, anschl. euch. Segen.

### Erzbistum Berlin

Institut St. Philipp Neri/St. Afra-Stift: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 15.00-17.15 Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Rk, 17.30-18.00 Bg; 18.00 gesungenes Amt mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei und euch. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.30 Rk; 8.30-9.00 Bg; 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; ca. 10.00 euch. Segen.

Prenzlau/St. Maria Magdalena: Jeden ersten Freitag d. M.: 9.00 Bg; 9.30 Hl. Messe, anschl. Aussetzung, Anbetung, Rk mit sakram. Segen. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 18.00 Fatima-Rk.

### Bistum Eichstätt

Gunzenheim/Wallfahrtskirche St. Thomas: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Bg, 10.00 Hl. Messe mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten vor dem Gnadenbild „Maria im Strahlenkranz“; Zelebrant: Bischof em. Dr. Walter Mixa.

Möning/St. Willibald: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 18.00 Uhr Rk u. Bg, 18.30 Hl. Messe mit Predigt, 19.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Marien-Sühneandacht mit Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und sakram. Segen. Es sind jedesmal unterschiedliche Zelebranten eingeladen ([www.pfarrei-moening.de](http://www.pfarrei-moening.de)).

Kipfenberg-Schambach/Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz-Kirche: Jeden 13. d. M. (wochentags Montag-Freitag): Fatimatag: 18.00 Rosenkranz vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; 18.30 Hl. Messe mit Fatima-Predigt.

Nürnberg/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M.: Fatimafeier: 19.00: Rk, Bg; feierliche Lichterprozession, Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis 21.00.

Wemding/Wallfahrt Maria Brunnlein: Jeden 13. d. M. (Ist der 13. ein Sonntag, fällt der Fatima-Tag auf den Samstag vorher): 7.00 Bg; 7.30 Rk; 8.00 Hl. Messe; 8.45 Rk; 9.30 feierl. Pilgeramt in den Anliegen der Wallfahrer; anschl. Segnung der Andachtsgegenstände, Anbetung und Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; Abschluss mit dem euch. Segen um 11.30; [www.maria-brunnlein.de](http://www.maria-brunnlein.de).

### Erzbistum Freiburg

Schenkenberg/Emmingen-Liptingen: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): Fatima-Feier: 18.30 Rk, euch. Segen, Hl. Messe und Lichterprozession. – Jeden Herz-Jesu-Freitag (März-Nov.): 16.00 Kreuzweg (Stationenweg), anschl. Herz-Jesu-Amt, euch. Segen. – Jeden Samstag (01. Mai-21. Nov.): 8.00 Rk vor ausgesetztem Allerheiligsten, euch. Segen; 8.30 Marienmesse (am ersten Samstag als Herz-Mariä-Sühnesamstag). Alle Marienfeste: 16.30 Rk; 17.00 Hl. Messe.

### Bistum Fulda

Petersberg/Fatima-Kapelle: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Rk, Rk-Betrachtung, Bg; 10.30 Hl. Messe. – Jeden dritten Samstag d. M.: 19.00-23.00 Sühne-Nachtanbetung, [www.fatima-weltapostolat.de](http://www.fatima-weltapostolat.de).

### Bistum Innsbruck

Kronburg i. T./Wallfahrtskirche „Maria Hilf“: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 14.00 Andacht, Rk-Betrachtung vor ausgesetztem Allerheiligsten; 14.30 Hl. Amt m. Predigt.

### Bistum Köln

Köln-Dellbrück/St. Josef: Jeden 1. Samstag d. M.: Sühneanbetung im Sinn der Botschaft von Fatima: 20.00 Euch. Anbetung, Rk u. Bg; 21.30 Hl. Messe.

### Bistum Linz

Maria-Puchheim: Monatswallfahrt an jedem Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Rk; 14.30 Eucharistiefeier mit Predigt; 15.30 Information, Anbetung; 16.30 Schlussfeier mit euch. Segen.

Schardenberg/Fatima-Heiligtum: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 7.30 Bg; 9.00 Pilgermesse mit Predigt; 10.30 Krankenmesse; 12.00 Marienweihe, stille Anbetung.

Schardenberg/Pfarrkirche: Jeden 12. d. M. (Mai-Okt.): 19.00 Bg; 19.30 Rk; 20.00 Hl. Messe mit Predigt und anschl. Lichterprozession; bis 23.00 nächtl. Anbetung mit euch. Segen. – Jeden 13. d. M.: ab 6.30 Bg; 7.00 Hl. Messe; 8.30 Rosenkranzprozession mit der Gnadenstatue; 13.00 Rk; 13.30 Schlussandacht mit euch. Segen.

### Bistum Mainz

Biebesheim a. Rhein/St. Maria Goretti: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Rk; 18.30 Herz-Jesu-Amt m. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.15 Aussetzung, Fatima-Rk, 9.00 Fatima-Amt m. Marienweihe.

### Erzbistum München und Freising

München/Thalkirchen-St. Maria (U3): Jeden Herz-Jesu-Freitag: 8.30 Hl. Messe mit euch. Segen; 15.00-16.00 Stille Anbetung. – Jeden Samstag: 16.00 Wallfahrtsandacht. – Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 18.00 Fatima-Feier mit Rk um den Frieden der Welt, Pilgermesse mit Predigt, Marienweihe, Einzelsegnung. Im Mai täglich 17.30 Maiandacht.

### Bistum Münster

Kevelaer/Kerzenkapelle: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 20.00 Sühneanbetung; 20.00/24.00 Hl. Messe, Bg.

Münster/St. Ludgeri: Jeden ersten Samstag d. M.: Herz-Mariä-Sühnesamstag: 15.00 Rk, Bg.; anschl. Hl. Messe. Info: 02526 / 8419932

Hiltrup/St. Marien-Kirche: Jeden 3. Samstag d. M.: 10.30-12.00 Fatima-Sühneandacht.  
Jeden Sonntag: 16.00-17.: Anbetung mit Rk.

Einen (Nähe Warendorf)/Bartholomeuskirche: Jeden 13. d. M.: 15:00 Rk am Fatima-Erscheinungstag.

### Erzbistum Paderborn

Witten a. d. Ruhr/St. Vinzenz von Paul: Jeden zweiten Samstag d. M.: 16.15 Fatima-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe. – Jeden vierten Samstag d. M.: 16.15 Barmherzigkeits-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe.

### Bistum Passau

Altötting/ Kirche St. Michael: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 11.15 Bg, 11.30 Rk und Lauretanische Litanei; 12.00 Hl. Messe m. Predigt.

Burghausen/Marienbergr: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Bg; 18.30 Rk; 19.00 Wallfahrtsamt mit Predigt.

Rotthalmünster: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.30 Fatima-Messe.



**Bistum Regensburg**

Aufhausen/Wallfahrtskirche „Maria Schnee“: Jeden ersten Samstag d. M.: Sühne-Wallfahrt zum Unbefleckten Herzen Mariens: 8.00 Bg; 9.00 Morgenlob; 12.30 Bg, 13.30 Pilgertagesdienst, 15.00 Gebetsnachm. mit euchar. Segen.  
 Bad Abbach/Wallfahrtsstätte Frauenbründl: Jeden 13. d. M.: 14.30 Fatima-Andacht.  
 Bernhardswald/St. Bernhard: Jeden 13. d. M.: 18.00 Aussetzung und Anbetung; 18.30 Rk; 19.00 Marienmesse.  
 Bogenberg: Jeden 13. d. M.: 19.20 Rk, Bg; 20.00 euch. Feier m. Predigt; anschl. Lichterprozession oder Lichterfeier.  
 Chammünster/Maria-Himmelfahrt: Jeden 13. d. M.: 18.30 Aussetzung des Allerheiligsten und erster Rk; 19.15 Fatima-Amt; anschl. zweiter Rk, Bg, euch. Lichterprozession. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.20 Aussetzung des Allerheiligsten und Rk; 9.00 Hl. Messe und euch. Schlussegens; 10.00-17.00 euch. Anbetung.  
 Haader/U. L. Frau von Haader: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 18.00 Anbetung vor dem Allerheiligsten, Bg.; 19.00 Rk; 19.30 Hl. Messe mit Predigt.  
 Landshut/St. Pius: Jeden 13. d. M.: 17.00 drei Rke vor dem Allerheiligsten, Bg; 18.30 Hl. Messe mit Predigt (an Sonntagen: 18.30 Vesper mit Predigt), euch. Prozession und Segen.  
 Regensburg/Alte Kapelle: Jeden 13. d. M.: 17.30 Rk vor dem Allerheiligsten.  
 Regensburg/St. Kassian, jeden 13. d. M.: 17.30 Fatima-Rosenkranz. Schwarzenfeld/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M. (ist der 13. ein Sonntag, dann am 12.): 18.00 Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Nachtanbetung bis Herz-Mariä-Sühnesamstag 6.30. – Jeden Samstag: 19.00 Betrachtender Marian. Psalter vor ausges. Allerheiligsten.  
 Straubing/St. Jakob: Jeden 13. d. M.: 18.25 Rk vor dem ausges. Allerheiligsten; 19.00 Fatima-Gottesdienst in Konzelebration m. Predigt und anschl. Lichterprozession in der Basilika. (Wenn der 13. ein Samstag, Rk 16.25, Hl. Messe 17.00).  
 Tirschenreuth: Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 17.30 Bg; 18.00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk; 19.00 Einzug des Hauptzelebranten und der Priester, Rk; 19.45 Hl. Messe mit Predigt, anschl. euch. Prozession.  
 Vilsbiburg/Wallfahrtskirche Maria-Hilf: Fatima-Tage: 9.00

Gottesdienst mit Predigt; 14.30 Predigt zur Marienfeier, 19.30 Gottesdienst mit Predigt. Falls der 13. ein So.: Gottesdienste am Sa. 19.30 u. So 8.00 u. 10.00 Uhr, Marienandacht entfällt; Fr. 13.5., Pfr. Markus Hochheimer Egglkofen; So. 29.5., Maria Hilffest, P. Peter Berger SDB; Mo.13.6., Kpl. Bernhard Häglsperger Königsdorf Weltenburg: Jeden Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Bg; 14:30 Aussetzung und Rk, anschl. Hl. Messe mit sakram. Segen.  
 Wörth a. d. Isar/St. Laurentius: An Sonntagen nach dem 13. Marienfeier um 14.00.

**Bistum Rottenburg-Stuttgart**

Stuttgart-Zuffenhausen/St. Albert: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 17.30 Hl. Stunde/Anbetung, Rk, Bg.; 18.30 Feierl. Herz-Jesu-Messe, anschl. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.00 Rk, Bg., 8.30 Hl. Messe, anschl. Sühnegebet, Anbetung, Bg bis 10.30 Uhr.

**Bistum St. Pölten**

Droß/Wallfahrtskirche: Jeden 13. d. M. Fatimafeier: 15.00 Anbetung, Rk, Bg, Kranken-Segen; 16.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 17.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.00 Hl. Messe mit Predigt, Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

**Erzbistum Wien**

Wien/Franziskanerkirche: Jeden dritten Sonntag d. M.: 15.30 Rk, euch. Segen; 16.30 Hl. Messe m. Predigt.  
 Wien/St. Rochus: Jeden 26. d. M.: 18.00 Monatswallfahrt zur Mutter vom Guten Rat mit Bg, Rk, Hl. Messe.

**Würzburg**

Retzbach: Internat. Fatimatag mit S. Em. Erzbischof Willem J. Kardinal Eijk, Utrecht: 13.5., 18.15 Internat. Rk u. Bg, 19.00 Internat. Pontifikalamt u. Lichterprozession.  
 Findelberg: Fatimatag mit S. Exz. Weihbischof Matthias König, Paderborn: 13.6., 18.15 Feierl. Rk u. Bg, 19.00 Uhr Festmesse u. Lichterprozession.

*GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR MAI*

**Für gläubige junge Menschen**

*Wir beten für alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.*

*GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR JUNI*

**Für die Familien**

*Wir beten um christliche Familien, dass sie in bedingungsloser Liebe wachsen und sich im Alltag ihres Lebens heiligen.*

**BESTELLSCHEIN**

**Ich bestelle die Zeitschrift »Bote von Fatima«**

(Jahresabonnement: 10,- €)

Name \_\_\_\_\_

Straße und Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Datum, \_\_\_\_\_ 2021 \_\_\_\_\_

Unterschrift

Geworben durch (Name, Anschrift): \_\_\_\_\_

Bestellung per E-Mail möglich unter: info@bote-von-fatima.de

Verleger:

NEU

E-Mail:

Institutum Marianum Regensburg e.V.

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

info@bote-von-fatima.de

www.institutum-marianum-regensburg.de

 www.facebook.de/bote-von-fatima.imr

Telefon: 0941 57565, Telefax 0941 57003

Redaktion:

Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk (Chefredakteur),

Julia Wächter (stellv. Chefredakteurin),

Prof. Dr. Veit Neumann, Carl Prämaßing,

Dr. Susanne Biber,

Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml

Redaktionsschluss:

am 1. des Vormonats

Druck und Versand:

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Postverlagsort:

93047 Regensburg

Bezugspreis:

Einzelheft 2,- €

Jahresabonnement 10,- €

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, davon mind. eine Sonderausgabe

Bankkonto:

Bote von Fatima, LIGA Bank EG Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78

BIC: GENODEF1M05

Textnachdruck nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet.

## Der Heilige des Monats

Ein unbequemer Reformier und Ordensgründer:

### Erzbischof Norbert von Xanten (6. Juni)

Spaziert man in der tschechischen Hauptstadt und Moldaumetropole Prag über die weltbekannte Karlsbrücke, so bieten sich dem Betrachter dort zahlreiche Heiligenfiguren dar. Unter den 30 Figuren, die seit 1629 und dann vorwiegend im frühen 18. Jahrhundert aufgestellt wurden, befindet sich auch eine Gruppe von drei für die böhmische Geschichte bedeutenden Personen. Im Jahre 1853 schuf der böhmische Bildhauer Joseph Calanza Max (1804-1855) die Darstellung vom Heiligen König Wenzel von Böhmen, Erzbischof Norbert von Xanten und König Sigismund von Burgund.



Foto: Carl Prämaßling

Der Hl. Norbert inmitten von König Wenzel (links) und König Sigismund auf der Prager Karlsbrücke.

#### Vom Lebemann zum Asketen

Von adligem Stand, aber nicht der Erstgeborene, erblickte er um 1082 in Gennep in den Niederlanden oder in Xanten am Niederrhein das Licht der Welt und wurde Chorherr im Stift St. Viktor in Xanten und als solches Hofkaplan des Kaisers. Sein Lebensstil war mehr der eines Edelmannes als der eines Priesters. Seine spätere Heiligenvita spricht von einem Bekehrungserlebnis à la Paulus vor Damaskus. Faktum ist auf jeden Fall, dass er sich einem asketischen Leben zuwandte und als Bußprediger durch die Lande zog, zur Erbauung des Volkes, aber nicht immer zur Freude der weltlichen wie geistlichen Obrigkeit.

#### „Ordensgründer wider Willen“

... so nennt ihn der Historiker Stefan Weinfurter. Um den streitbaren und reformfreudigen Gottesmann ruhig zu stellen, ermöglichte man in Nordfrankreich 1120 eine Klostergründung, die 1126 von Papst Honorius II. bestätigt wurde und sich „Chorherren des

heiligen Augustinus nach den Gebräuchen der Kirche von Prémontré“ oder kurz Prämonstratenser nannte. Im Orden, der seinen Namen vom Gründungsort bekam, wurde Norberts Schüler Hugo von Fosses dessen Nachfolger als Abt.

#### Erzbischof von Magdeburg

Nach einer Romfahrt wurde Norbert 1126 zum Erzbischof von Magdeburg ernannt, was viele seiner Mitbrüder wunderte. Norbert führt da aber nicht das Leben eines Kirchenfürsten, sondern das eines frommen Kirchenreformers, eine Vorgehensweise, die weder beim hohen noch beim niedrigen Klerus

befürwortet wurde. Die Rebellion der Magdeburger Bürger zwang ihn zur Flucht aus der Stadt, auch sollen Mordanschläge auf ihn versucht worden sein. Am 6. Juni 1134 verstarb er dann in seiner Bischofsstadt und wurde im Stift Unserer Lieben Frau beigesetzt. Erst 1582 wurde dem Prämonstratenserorden die Verehrung Norberts durch den Papst erlaubt, 1621 für die Gesamtkirche. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 1982 zum Patron des Magdeburger Landes.

#### Landespatron Böhmens

Gegen den Widerstand von Rat und Bürgerschaft des lutherischen Magdeburg ließ Abt Kaspar von Questenberg OPraem im Jahre 1626 Gebeine Norberts in das Kloster Strahov in Prag bringen, wo sie heute noch ruhen. Dargestellt wird er im erzbischöflichen Ornat mit Kelch und Monstranz in den Händen. Neben Ludmilla und Wenzel von Böhmen sowie Johannes Nepomuk und dem hl. Veit ist Norbert einer der Patrone Böhmens.